



Universität Zürich  
Rechtswissenschaftliches Institut

Fachgruppe Handels- und  
Wirtschaftsrecht

Rämistrasse 74  
CH-8001 Zürich  
www.hawi.uzh.ch

Zürich, 8. Dezember 2010  
lic. iur. Fanny Paucker  
Lehrstuhl Prof. Dr. Andreas Heinemann

## **BUNDESGERICHT, URTEIL VOM 22. JUNI 2010, 6B\_143/2010<sup>1</sup>- ENTSCHÄDIGUNG BEI RÜCKZUG EINES UWG-STRAFANTRAGES**

*Das Urteil geht der Frage nach, wie der zivilrechtliche Charakter des UWG neben dem strafrechtlichen zu werten ist, da der Angeschuldigte der Ansicht ist, dass ihm bei Rückzug eines UWG-Strafantrages eine Entschädigung zugesprochen werden müsste.*

### **I. Sachverhalt**

Ende 2008 wurde der B-GmbH als **vorsorgliche Massnahme** gem. **Art. 14 UWG** und **Art. 38 DesG** vom Gerichtskreis Biel-Nidau verboten, ihre Fitnessgeräte C und D wegen einer Verwechslungsgefahr gem. **Art. 3 lit. d UWG** und einer **Designrechtsverletzung** anzupreisen und zu verkaufen. Im Januar 2009 wurde ein **Strafantrag** gegen X den Inhaber der B-GmbH gestellt, welcher im Mai 2009 von der **Antragstellerin** A-GmbH **zurückgezogen** wurde, da sich X gegenüber der A-GmbH verpflichtet hatte, die genannten Geräte nicht mehr zu vermarkten. Die Stadt Bern musste die Kostenaufgabe übernehmen. X wurde **keine Parteientschädigung** zugesprochen. Die Anklagekammer des Obergerichtes des Kantons Bern wies einen **Rekurs** von X bezüglich der Entschädigung **ab**. X gelangte ans **Bundesgericht**.

---

<sup>1</sup> < [http://relevancy.bger.ch/php/aza/http/index.php?lang=de&type=highlight\\_simple\\_query&page=1&from\\_date=&to\\_date=&sort=relevance&insertion\\_date=&top\\_subcollection\\_aza=all&query\\_words=6B\\_143%2F2010&rank=1&azaclir=aza&highlight\\_docid=aza%3A%2F%2F22-06-2010-6B\\_143-2010&number\\_of\\_ranks=2](http://relevancy.bger.ch/php/aza/http/index.php?lang=de&type=highlight_simple_query&page=1&from_date=&to_date=&sort=relevance&insertion_date=&top_subcollection_aza=all&query_words=6B_143%2F2010&rank=1&azaclir=aza&highlight_docid=aza%3A%2F%2F22-06-2010-6B_143-2010&number_of_ranks=2) >, besucht am 7. Dezember 2010.



## II. Erwägungen

Eine **Verweigerung der Parteientschädigung** verstösst bei einem Freispruch oder Einstellung des Verfahrens gemäss Bundesgericht gegen die **Unschuldsvermutung** in **Art. 32 Abs. 1 BV** und **Art. 6 Ziff. 2 EMRK**. Durch **Verweigerung der Parteientschädigung** wird dem Angeschuldigten direkt oder indirekt **strafrechtliches Verschulden** vorgeworfen, was einer Verdachtsstrafe gleichkommt. **BV** und **EMRK erlauben eine Verweigerung der Parteientschädigung**, wenn der Angeschuldigte auf **zivilrechtliche Weise** analog zu **Art. 41 OR** eine Verhaltensnorm verletzt und so ein strafrechtliches Verfahren **veranlasst** hat. Die **Verweigerung der Parteientschädigung** muss sich **auf klar nachgewiesene Fakten** stützen.

### A. *Der zivilrechtliche Charakter des UWG*

Es stellt sich die Frage, ob X eine **zivilrechtliche** Verhaltensnorm verletzt hat. Gem. **Art. 23 Abs. 1** und **Abs. 2 UWG** kann **Strafantrag** gestellt werden, wenn jemand gem. **Art. 3 bis 6 UWG** unlauteren Wettbewerb begeht. Der Verletzte kann gem. **Art. 9 UWG zivilrechtliche Ansprüche** geltend machen und gem. **Abs. 3** nach Massgabe des Obligationenrechts auf Schadenersatz, Genugtuung und Gewinnherausgabe klagen. Daraus ergibt sich, dass ein Verstoss gegen das **UWG i.S.v. Art. 41 OR zivilrechtlichen Charakter** hat, welcher trotz des Strafantrages bestehen bleibt. Die **Unschuldsvermutung** wird somit **nicht** durch die **Verweigerung der Entschädigung** verletzt.

### B. *Der Nachweis einer zivilrechtlichen UWG-Verletzung*

X rügt, der **vorsorgliche Massnahmenentscheid** von Biel-Nidau entspreche **nicht klar nachweisbaren Fakten**, da dieser im **summarischen Verfahren** ergangen sei.

Verletzungen gegen das **UWG** und das **DesG** sind gem. **Art. 38 Abs. 1 DesG** und **Art. 14 UWG i.V.m. Art. 28c Abs.1 ZGB** lediglich **glaubhaft** zu machen.

Der **Massnahmenentscheid** begründet die **UWG-** und **DesG-**Verletzungen **überzeugend**. X hat sich **verpflichtet**, sich an diesen zu halten und seine Geräte C und D nicht mehr zu verkaufen. So war **kein Hauptprozess** notwendig. In diesem wäre im **ordentlichen Verfahren** geprüft worden, ob eine UWG- und eine DesG-Verletzung vorliegen. Ob **Designrecht** verletzt ist, ist eine **Rechtsfrage**, womit bezüglich des **DesG** der Massnahmenentscheid unerheblich ist, da hier das Bundesgericht volle Kognition hat. **Zusammenfassend** hat X das Strafverfahren durch seine **zivilrechtliche UWG-Verletzung** veranlasst. Diese bleibt trotz **Rückzug des Strafantrages** bestehen. Der Massnahmenentscheid reicht zum Nachweis einer UWG-Zivilrechtsverletzung aus.



### III. Fazit

Der Entscheid nimmt zum Zusammenspiel des **strafrechtlichen** und **zivilrechtlichen** Aspektes des **UWG** Stellung und sagt darüber aus, wie ein **Massnahmenentscheid** des UWG verwertet werden kann.